

Baulücke

Köln (Deutschland)



1



Architekturbüro
Wolfgang Zeh, 50823 Köln

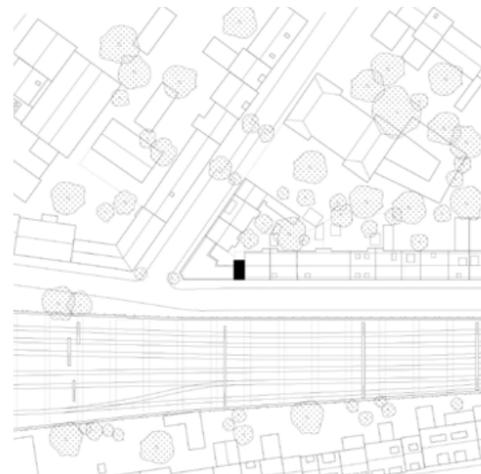
Bauherr:in
Eva Zeh-Kraiss und Wolfgang Zeh, Köln

Standort
Hüttenstraße 22a, 50823 Köln

Wohnfläche
80 m² auf 3 Voll- und 3 Galeriegeschossen

Grundstück
35 m²

Energieträger
Luft-Wasser-Wärmepumpe (QE = 37,5)



Lageplan © Wolfgang Zeh

Beiträge zur Zukunftsfähigkeit:

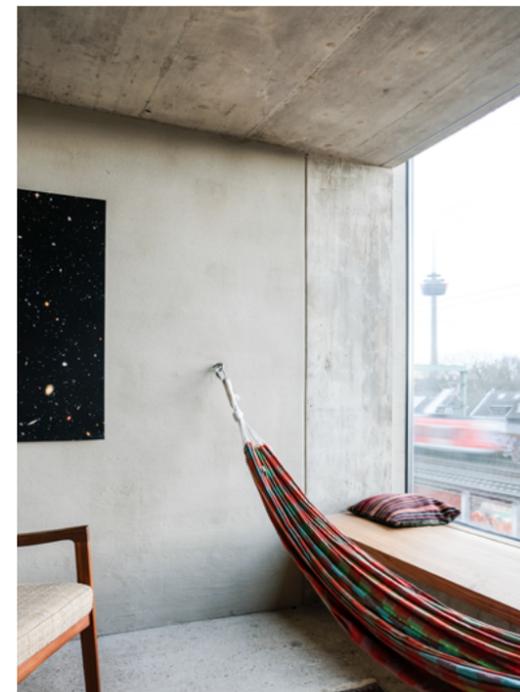
- Nutzung einer vermeintlich unbebaubaren Lücke
- Herausfordernde Nachverdichtung im urbanen Raum
- Einfaches und suffizientes Bauen
- Lösungsfindung durch Hinterfragen gängiger Standards und der eigenen Bedürfnisse
- Flexible und anpassbare Raumlösungen
- Handwerkliche Herstellung
- Gelungene Verbindung von Wohnen und Arbeiten

1 Die Baulücke in Köln-Ehrenfeld vorher und nachher
2010: besetzt mit einer Garage
2018: bebaut durch das prämierte Projekt
Fotos © Wolfgang Zeh

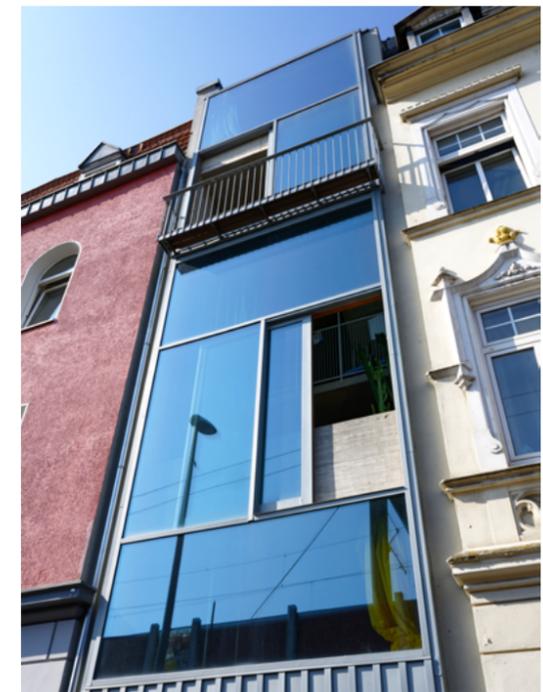
„Vor dem Hintergrund der Knappheit entstehen gute Ideen. Erst, wenn es Grenzen gibt, kommt man zu innovativen Lösungen.“

Begründung der Jury
für die Jury: Oliver Elser

Wie viele solcher Baulücken es wohl geben mag? Das fragte sich die Jury und bescheinigte dem auf 35 m² Grundfläche gebauten 6-Etagen-Haus einen vorbildlichen, nachahmenswerten Umgang mit ähnlich schwierigen, aber durchaus alltäglichen Situationen. Der Architekt Wolfgang Zeh war sein eigener Bauherr. Vieles konnte er, dank seiner Ausbildung zum Schreiner, in Eigenleistung errichten, etwa einen großen Teil der Fassade sowie den Innenausbau. Raffiniert wird mit der Bauordnung gespielt, denn drei der sechs Ebenen sind als offene Galerien mit verminderter Raumhöhe realisiert worden. Derzeit wird das Haus noch zu Teilen als Architekturbüro genutzt. Das Büro wird jedoch in Kürze ausziehen, damit das gesamte Haus der vierköpfigen Familie zur Verfügung stehen kann. Radikal ist der Verzicht auf Türen und Trennwände, es gibt sie nur am Badezimmer. Diese Qualitäten des Hauses sind nicht unbedingt übertragbar; sie konnten die Jury aber überzeugen: als Beispiel dafür, dass bei der Frage nach dem zukunftsfähigen Einfamilienhaus gewohnte Standards stets aufs Neue grundsätzlich hinterfragt werden sollten.



2



3

- 2 Wohnzimmer im 5. Obergeschoss
Foto © Wolfgang Zeh
- 3 Fassade des Hauses
Foto © Thomas Wolf



Zum Video

„Mit weniger auskommen zu wollen, mit mehr Minimierungen zu arbeiten, das ist zukunftsfähig.“



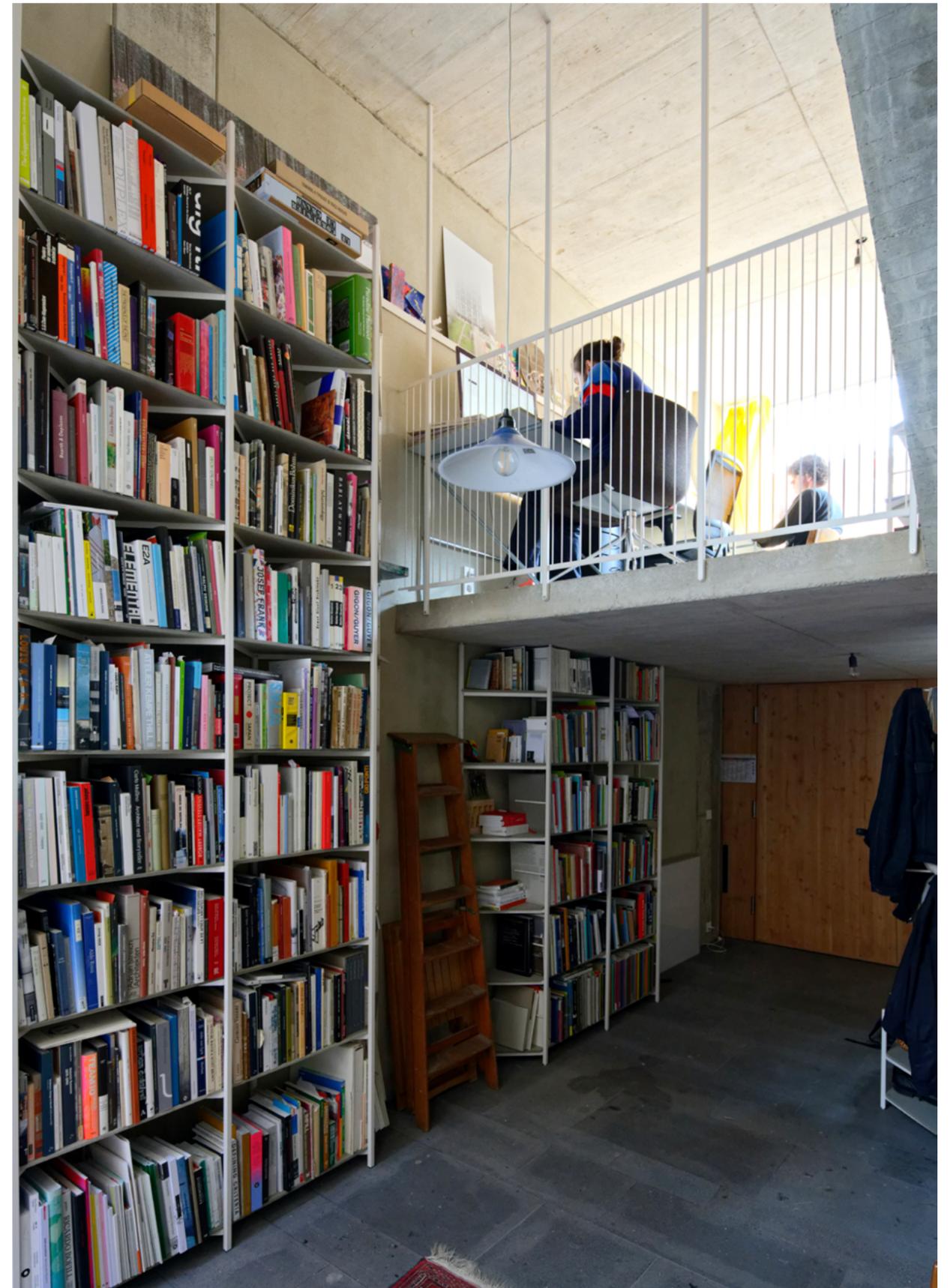
4



5

- 4 Treppe vom Erdgeschoss aus betrachtet mit Brandmauer links. Auf halber Höhe zweigt nach rechts das Podest mit dem Architekturbüro ab.
- 5 Treppe, die vom Elternschlafzimmer im 2. Obergeschoss in die Etage mit Bad und Kinderzimmer führt
- 6 Erdgeschoss mit Bibliothek und Haustür im Hintergrund, Blick in das Architekturbüro im ersten Galeriegeschoss

Fotos © Thomas Wolf



6

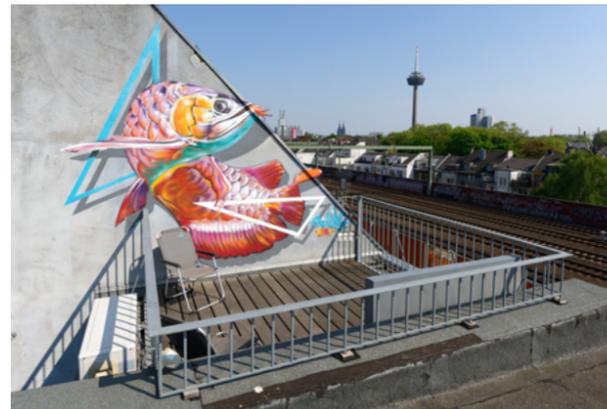


7

- 7 Essbereich in der Küchenetage
- 8 Küchenetage mit Blick auf die Bahntrasse
- 9 Bad im 3. Obergeschoss
- Fotos © Wolfgang Zeh
- 10 Dachterrasse mit Blick auf den Kölner Dom und den Fernsehturm Coloniaius
- Foto © Thomas Wolf



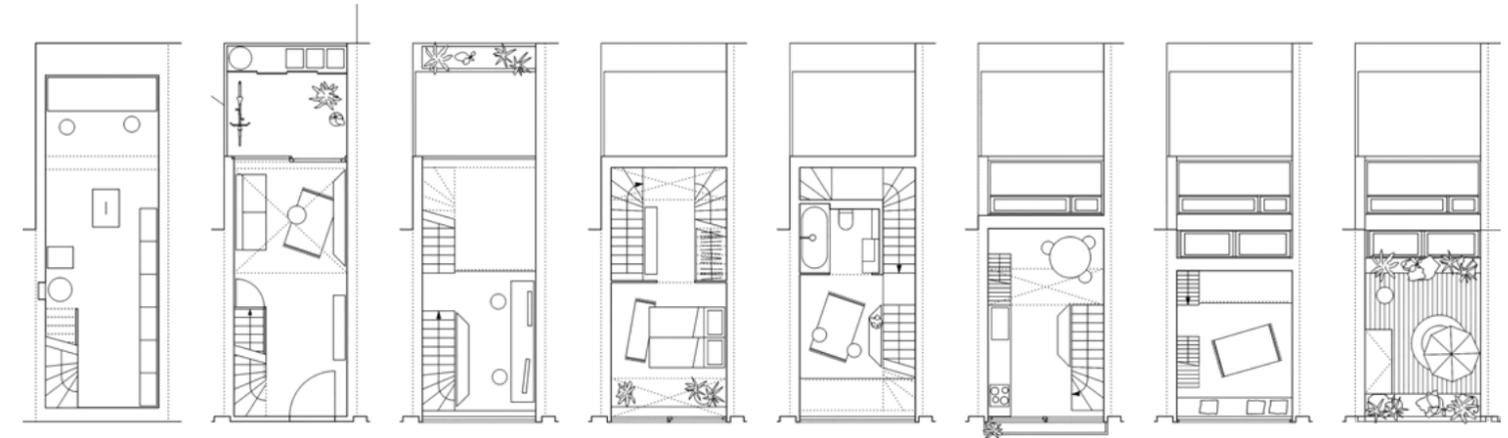
8



10



9

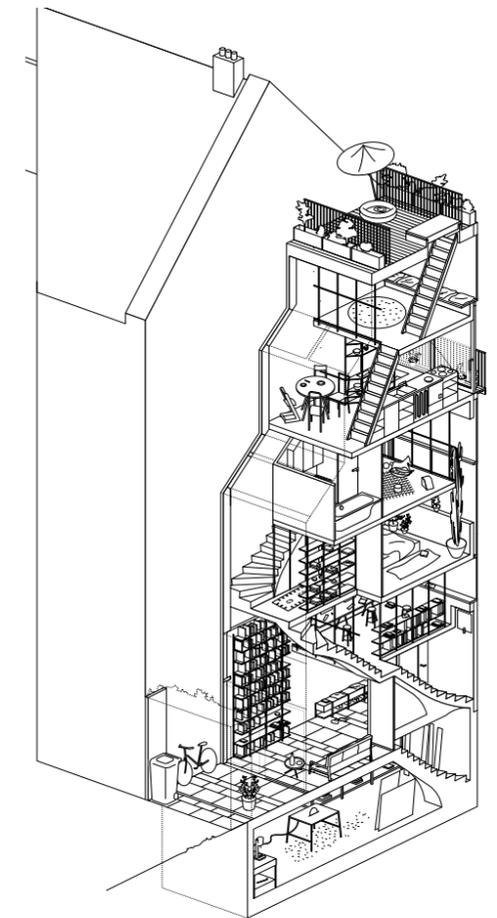


11

Von der Garage zum Einfamilienhaus

In Köln-Ehrenfeld entstand inmitten einer denkmalgeschützten Häuserzeile ein Gebäude, dessen Konstruktion zahlreiche Herausforderungen bot: Zur Verfügung stand ein Grundstück mit einer lichten Breite von nur drei Metern. Nach zwei Jahren Planung war die Treppe entworfen. Nach weiteren zwei Jahren stand der Rohbau. Das Haus wurde rein handwerklich hergestellt, direkt vor Ort entworfen und ohne Kran errichtet. Auf diese Weise wurde auf einem unansehnlichen Garagrundstück unmittelbar gegenüber der Bahntrasse Köln-Aachen innerstädtisches Wohnen realisiert, mit minimalem Verbrauch von Grund und Boden.

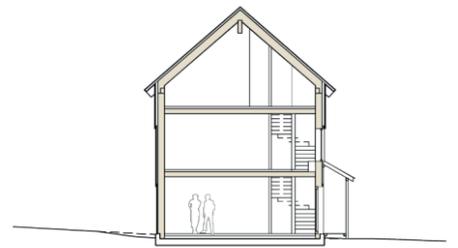
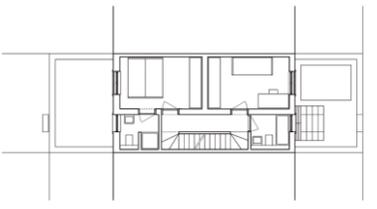
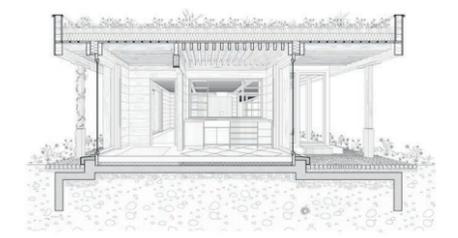
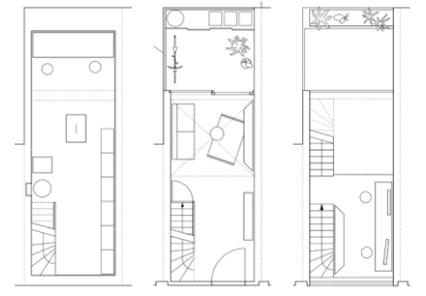
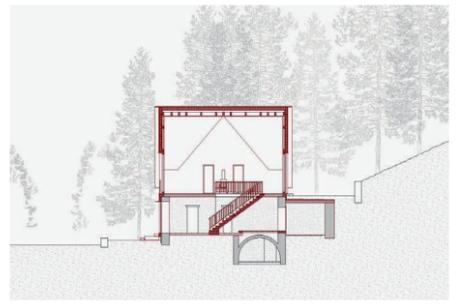
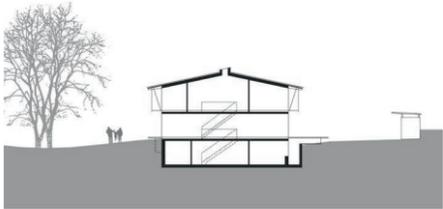
Es ist ein Haus über sechs Etagen, mit Keller und Dachterrasse. Jede Etage hat einen anderen Kontext und bietet neue Perspektiven. Das Erdgeschoss fungiert als Lobby, Arbeitsraum und Schnittstelle zur Straße. Die Wohnräume befinden sich in den oberen Stockwerken mit Blick über die Gleise und auf die Stadt. Dazwischen - auf Höhe der Schallschutzwand und damit von außen nicht einsehbar - liegen die Schlafräume und das Bad. Alle Räume sind klein, haben aber stets den Bezug zu einem Raum darüber, darunter und zur Stadt. Das von Treppen und Regalen geprägte Innere ist ein Konstrukt, das nur bestimmten Lebensphasen gerecht werden kann und seinen Nutzer:innen einiges abverlangt. Es ist außerdem weder barrierefrei noch altersgerecht. Aber es ist ein Gebäude der bestmöglichen Kompromisse, das zum steten Hinterfragen der eigenen Bedürfnisse anregt. Vor allem zeigt es eines: Das Einfamilienhaus ist flexibel, anpassbar und kann auch auf einer Fläche entstehen, die von vielen als unattraktives Restgrundstück gering geschätzt wird.



12

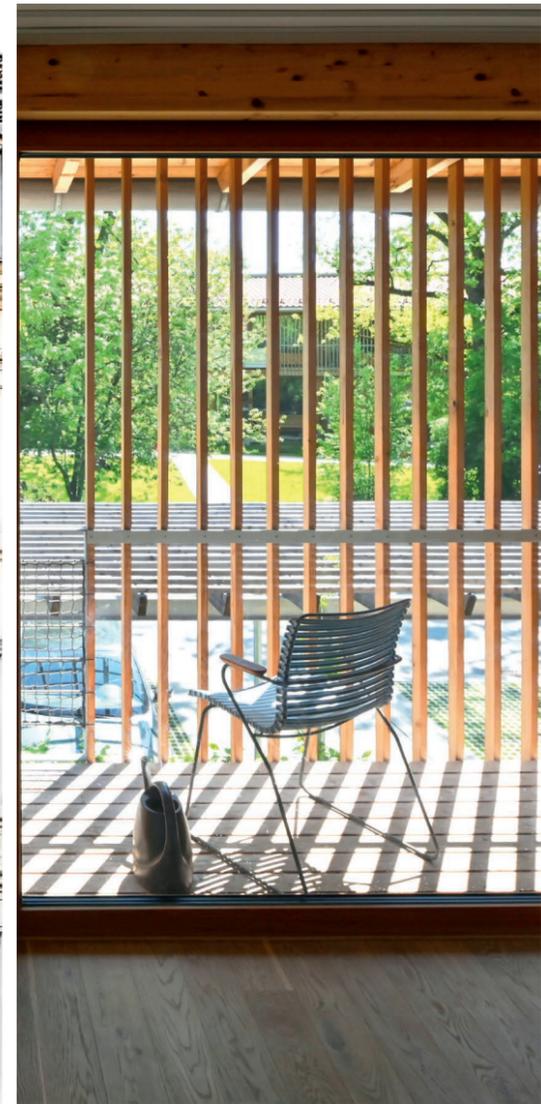
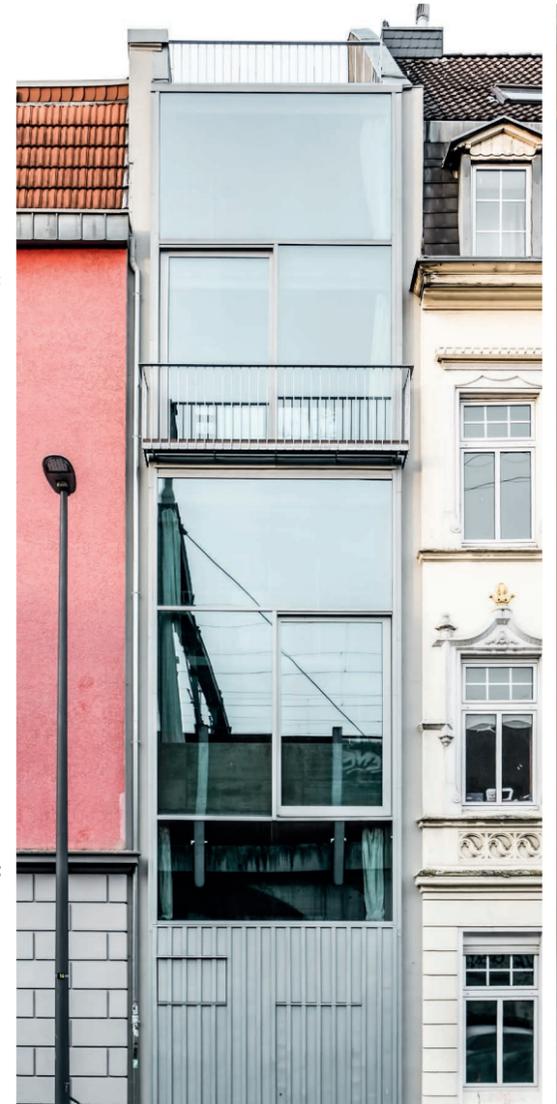
11 Grundrisse vom Keller bis zur Dachterrasse

12 Schnitt durch das Haus
© Wolfgang Zeh



GESTALTUNGSPREIS DER WÜSTENROT STIFTUNG – DAS ZUKUNFTSFÄHIGE EINFAMILIENHAUS?

GESTALTUNGSPREIS
DER WÜSTENROT STIFTUNG



DAS ZUKUNFTSFÄHIGE EINFAMILIENHAUS?

Lösungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz